

# Für eine klare Haltung

Die Internationalen Wochen gegen Rassismus laufen weitgehend digital ab – Ausnahmen gibt es dennoch

Von Mark Daniel

„Öffnungszeiten: dauerhaft.“ Ein Vermerk auf der Website der Stadt Leipzig in Sachen Kultur mit aktuell großem Seltenheitswert. Das liegt am Ort des Geschehens – dem Lene-Voigt-Park. Hier begann am Montag die Installation der Ausstellung „Teil dich mit!“. Das Projekt des Vereins Mühlstraße 14 ist Bestandteil der Internationalen Wochen gegen Rassismus, die bis Ende März laufen.

„

Langsam erkennt die Gesellschaft, wie dramatisch die Folgen sind.

Wael Alhamed,  
Organisator



Neben noch zu gestaltenden Bildern der Ausstellung „Teil dich mit!“ im Lene-Voigt-Park sorgen auch Plakate der Stiftung gegen Rassismus für Aufmerksamkeit. Wael Alhamed und weitere Mitarbeitende vom Mühlstraßeverein bringen sie an der Mauer an.

FOTO: ANDRÉ KEMPNER

neu nach Leipzig Gezogenen in Zeiten der Kontaktarmut geht. Auf der Seite der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde werden so Erfahrungen ein Stück sicht- und hörbar gemacht.

Bei allem Virtuellen ist es durchaus etwas Besonderes, das im Lene-Voigt-Park ein Projekt auch mal die analoge Welt streift. Mitarbeitende und Ehrenamtliche des Mühlstraßev. e. V. haben in den letzten Wochen Erfahrungsberichte gesammelt, die nun per Ausstellung in Bildersprache übersetzt werden, unter anderem von der Kultur- und Medienschaffenden Anna Hardock sowie

Künstlerin Maraike Szesny. „Wir haben rund 25 Schilderungen, doch alle werden wir nicht umsetzen können“, sagt Wael Alhamed, einer der Organisatoren. Laut Projektleiterin Luise Schöpflin „hätten wir das natürlich gern mit Begegnungsange-

boten verknüpft, aber das geht momentan nun mal nicht“.

Dennoch sind die Verantwortlichen froh, durch die Stück für Stück entstehenden Bilder im öffentlichen Raum präsent zu sein, damit das Thema auch hier sichtbar wird.

## Erinnerung an das „Massaker von Sharpeville“

Im Zentrum der Internationalen Wochen gegen Rassismus steht der 21. März, der „Internationaler Tag für die Beseiti-

gung rassistischer Diskriminierung“ der Vereinten Nationen. Er erinnert an das „Massaker von Sharpeville“, bei dem die süd-

afrikanische Polizei im Jahr 1960 im gleichnamigen Township 69 friedlich Demonstrierende erschossen hatte. *MaD*

Auch Passanten können die Bilder mitgestalten. Eine am Montag an der flachen Parkmauer aufgehängte Plakatserie der Stiftung gegen Rassismus flankiert die Kunstaktion.

Jürgen Micksch, Vorstand der Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus, verweist auf jüngere Beispiele wie den Mord an Politiker Walter Lübcke, die Anschläge von Halle und Hanau sowie die Ermordung von George Floyd durch einen US-Polizisten. „Langsam erkennt die Gesellschaft, wie dramatisch die Folgen sind“, konstatiert er.